

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 70 (1928)

Heft: 10

Artikel: Drei Fälle von Eierstockblutungen

Autor: Lehmann, W.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-590200>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahrgang, 1922, Heft 1, Seite 9, berichtet ein Tierarzt H. über einen Fall von Jodgeruch bei Ochsenfleisch. Der betreffende Ochs wurde wegen Aktinomykose in der Kehlgegend operiert und bekam einige Tage nachher ein malignes Ödem. In einem Abstand von drei Tagen wurden dem Tier je 125 ccm 10%iges Jodipin eingespritzt. Ein Tag nach der letzten Injektion musste zur Notschlachtung geschritten werden. Bei der Schlachtung verbreitete das zum Teil noch im Ödem liegende Jodipin einen starken Jodgeruch. Nach zwei Tagen Kühlung wurde dieser Geruch nicht mehr wahrgenommen, trat aber tags darauf beim Anschneiden der Keulen wieder sehr stark auf, so dass das Fleisch als untauglich erklärt werden musste.

Die Lehrbücher über Fleischbeschau von v. Ostertag und Edelman erwähnen nur den Einfluss folgender riechender Medikamente auf das Fleisch: Äther, Kampfer, Terpentinöl, Baldrian, Fenchel, Petroleum, Stinkasant, Oleum carvi, Oleum anisi, Benzin, Chloroform, Teer, Karbolsäure und Chlorpräparate. Es scheint somit die Wirkung von Jodpräparaten noch nicht allgemein bekannt zu sein, weshalb die Mitteilung der beiden charakteristischen Fälle erfolgt.

Drei Fälle von Eierstockblutungen.

Von Dr. W. Lehmann, Tierarzt, Worb.

Die Behandlung der Ovarialblutungen ist eine recht unsichere und viel umstrittene; desgleichen der Erfolg. Ludwig hat in diesem Archiv (Band LXIX Heft 9/10 S. 475 ff.) kürzlich einen interessanten Überblick auch über die Behandlung eierstockblutender Kühe gegeben, der mich veranlasst, meine Beobachtungen in drei Fällen von Ovarialblutungen hier mitzuteilen.

1. Fall. Am 18. Juli nachmittags untersuchte ich die 3½ Jahre alte Kuh des A. B. in W. Diese soll bereits einige Zeit schlecht fressen, nur mehr vier Liter Milch pro Tag geben und seit dem vor drei Monaten erfolgten Werfen noch nie brünstig gewesen sein.

Die junge Kuh befindet sich in mittelmässigem Nährzustand, der Allgemeineindruck deutet auf nichts Krankhaftes hin. Das Haarkleid ist glatt, glänzend und anliegend, die Haut fein, über den Rippen jedoch ziemlich fest haftend und knackt bei Faltenbildung. Der Lungenbefund ergibt nichts Tuberkuloseverdächtiges, auch die übrige Untersuchung nicht. P. 60, T. 38,8, A. 22. Die rektale Untersuchung lässt eine kleine, weiche, normale Gebärmutter erkennen; die Eierstöcke sind klein, der linke mit einem gelben Körper behaftet. Bei der Untersuchung des Eierstocks platzt dieser, ohne

dass ich ihn abquetschen will; denjenigen am rechten Eierstock lasse ich stehen. Weil der Besitzer im Herbst sowieso Vieh verkaufen muss, die andern Kühe ausser zwei frisch gekalbten trächtig sind und fragliche Kuh nur noch wenig Milch gibt, rate ich ihm, obige Kuh zu mästen. — Die vorgenommene Phymatinaugenprobe fällt ebenfalls negativ aus.

Am Vormittag des 20. Juli benachrichtigt mich der Eigentümer, die fragliche Kuh habe am Morgen jegliche Futter- und Wasseraufnahme verweigert. Mein Befund: matter, müder Blick, Nystagmus, leicht aufgekrümmter Rücken, Flanken eingefallen, Schleimhäute normal, P. 90, T. 38,5, A. 22. Auffallend ist der gespannte und gespreizte Gang hinten. Die Milchmenge beträgt einen Liter, Magen- und Darmperistaltik liegen ganz darnieder; der Kotabsatz ist sehr spärlich, der Kot dick. Ich lasse unter zweimal je $\frac{1}{2}$ Liter Ol. Lini mit je 5.0 Tct. veratri alb. geben und spritze subkutan 8.0 Coffein-natr.-salicyl. am Hals ein.

Am 21. Juli vormittags hat sich der Zustand des Tieres verschlechtert. Es verweigert Futter und Wasser, erhebt sich nur mit Mühe, ist auffallend matt und müde, die Schleimhäute in Nase, Maul und Scheide sind sehr blass, auch die Lidbindehäute; aufgekrümmter Rücken, kein Kotabsatz mehr, ein Liter Milch, die linke Flanke ist merklich aufgetrieben, die Körperoberfläche kühl, P. 96, T. 37,8, A. 30 und etwas angestrengt und oberflächlich; keine Peristaltik. Diagnose: innere Blutung (Ovarialblutung?). Behandlung: ich gebe nochmals 8.0 Koffein subkutan, infundiere am Hals beidseitig je zwei Liter physiologische Kochsalzlösung, lasse im Laufe des Tages alle drei Stunden je einen Esslöffel Tct. Vallerianae im Tee geben und mit Kamillentee Bauchwickel machen.

Am Abend ist das Krankheitsbild unverändert, eher schlechter: P. 106, T. 39,2, A. 30, Tympanitis eher stärker, Kot breiig und stinkend; die Rektaluntersuchung ergibt das Vorhandensein einer Beckenphlegmone. Die Injektionsstellen am Hals sind kaum mehr erkennbar. — Die Kuh wird sofort geschlachtet. Sektionsbefund: bedeutende, koagulierte Blutmassen ($\frac{1}{2}$ Steinkratten voll) in der Bauchhöhle, schwere fibrinös-eitrige Bauchfellentzündung und Entzündung der Gebärmutter. Das linke Ovar zeigt einen ca. 1 cm langen, klaffenden, tiefen, zentralen Riss quer zur Längsachse des Eierstocks, das rechte Ovar ist unverletzt. In der Leber findet sich ein hühnereigrosser Abszess mit gelblichem, stinkendem Eiter. Tbc. oder Leberdistomatose ist nicht auffindbar. Das Fleisch ist ungeniessbar.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass die Eierstocksblutung den Tod herbeiführte. Infolge des Leberabszesses sistierte die Blutung, trotz Anwendung der gebräuchlichen Medikamente, nicht. Es ist anzunehmen, dass hier die Hämophilie die Ursache des Nichtsistierens der Ovarialblutung war, wie dies besonders bei Lebererkrankungen sehr oft der Fall sein soll (Prof. Wyssmann).

2. Fall. Wegen Nichtrindrigwerden touchiere ich im spätern Nachmittag des 5. April 1926 eine fünfjährige prämierte Kuh des F. St. in R. Diagnose: Pyometra. Ich mache den Besitzer auf die event. Folgen einer Eierstockoperation aufmerksam und bringe darauf mit seiner Einwilligung die gelben Körper ohne Mühe zum Platzen.

Am nächsten Morgen will die Kuh zum Fressen und Melken nicht aufstehen. Mein Befund: das Tier liegt auf der linken Seite, streckt alle vier Gliedmassen steif von sich, ist kühl, achtet weder auf Zuruf noch reagiert auf Reize. Die Schleimhäute sind blass, die Augen starr und glasig, der Bauch etwas aufgetrieben. P. 120, T. 37,2, A. 38. In der linken Flanke deutliche Arterienpulsation. Diagnose: Eierstockblutung. — Behandlung: Ich infundiere beidseitig am Hals mit Trichter, Schlauch und Aderlassnadel je zwei Liter physiologische Kochsalzlösung und injiziere 10,0 Secacornin. — Am Mittag ist die physiologische NaCl-Lösung resorbiert. Temp. 37,5. Ich infundiere nochmals je 1½ Liter beidseitig, gebe 8,0 Coffeinnatr.-salicyl. subkutan an der Unterbrust und lasse zweistündlich einen Esslöffel voll Tct. Vallerianae in einem Liter Tee geben. Zirka eine Stunde nach der zweiten NaCl-Lösung-Infusion macht die Kuh die ersten Aufstehversuche und zirka eine Stunde später vermag sie sich mit Hilfe zu erheben und verlangt nach Futter; P. 116, T. 37,9, A. 40. Bis am Abend steigt die Temperatur auf 38,2, bis zum nächsten Morgen auf 38,5, der Puls sinkt auf 60 und die Atmung auf 24. Die Tympanitis weicht bald, die Fresslust ist bereits wieder zurückgekehrt und eine Woche später wird wieder eine Milchmenge von 10—11 kg pro Tag gewogen. — Neun Tage nach der Eierstockoperation wurde die Kuh rindrig, sie konzipierte beim ersten Sprung und warf Anfangs Februar 1927 ein schönes Kuhkalb.

3. Fall. Weil die achtjährige, ca. 450 kg schwere Kuh des K. W. in R. nicht mehr konzipieren wollte, bereits vor einem Jahr das letzte, vierte Kalb geworfen hatte und kaum mehr vier Liter Milch pro Tag gab, wurde sie am 26. März 1928 ca. 16½ Uhr kastriert. Die Kastration verlief normal und ohne Komplikationen; die Eierstöcke zeigten eine weitgehende, zystöse Entartung.

Am 28. März vormittags werde ich zu obiger Kuh gerufen. Sie liegt auf der rechten Seite, erhebt sich ohne allzugrosse Mühe, zeigt Müdigkeit und Mattigkeit, verschmährt Futter und Wasser, zeigt keine Tympanitis und kein Drängen, aber Blässe der Schleimhäute. P. 90—92, T. 37, A. 22. Diagnose: Eierstockblutung. Behandlung: Secacornin 10.0 subkutan, viermal täglich schwarzer Kaffee und Schnaps 1000.0 : 200.0, nasser Sack aufs Kreuz.

Anlässlich meines Besuches am 29. März vormittags liegt die Kuh ausgestreckt auf der linken Seite; die Körperoberfläche ist kühl, auf Nadelstiche reagiert sie wenig oder gar nicht; es bietet sich ganz das Bild einer milchfieberkranken Kuh. T. 36,4 (!), P. ca. 135—140 (!) ziemlich kräftig und ganz regelmässig; A. 30, oberfläch-

lich und angestrengt. Die Schleimhäute sind weiss und trocken und von der linken Flanke aus ist die Arterienpulsation deutlich hörbar. — Der Zustand der Kuh erscheint mir hoffnungslos. Trotzdem infundiere ich am Hals 4½ Liter physiologische Kochsalzlösung mit 0,5% Phenol vermischt und spritze an der Unterbrust 8.0 Coffeinum natrium salicylicum.

Bei meinem Besuch am Nachmittag bin ich überrascht über die auffällige Besserung des Zustandes der Patientin. Der erstaunte Besitzer meldet mir, die Kuh sei drei Stunden nach der Injektion mit Mühe und Hilfe aufgestanden und habe sogar im Barren nach Futter gesucht; aber schon ¼ Stunde nachher habe sie sich wieder gelegt. In der Tat ist das Tier recht aufmerksam, der Blick ist ziemlich munter, Ohren und Kopf werden wieder getragen, die Empfindlichkeit auf Reize ist zurückgekehrt, kurz, der schlafähnliche Zustand ist gewichen. P. 100, T. 36,9, Atmung 26 und ruhig. Mit den zweistündlichen Gaben von Acid. hydrochl. und Tct. Vallerianae zu gleichen Teilen esslöffelweise im Tee lasse ich fortfahren, auch mit gelegentlicher Verabreichung von schwarzem Kaffee und Schnaps.

Am Abend meldet mir der Besitzer, die Kuh sei zum Fressen ohne fremde Hilfe aufgestanden, der Allgemeineindruck sei gut, die Temperatur 37,5.

Am 31. März macht die Kuh keinen kranken Eindruck mehr. Sie ist aufmerksam und munter, so dass ich sie sogar im Freien untersuchen kann. Die Schleimhäute sind wieder etwas gerötet, die Temperatur 38,2, P. 70, A. 24. Der Gang ist noch etwas unsicher und die Herztätigkeit leicht erregbar.

Im August 1928 wurde die Kuh geschlachtet. Sie wog 600 kg, ca. 150 kg mehr als bei der Kastration. In der Bauchhöhle (Nabelgegend) sass eine kürbisförmige, abgekapselte, fluktuierende Geschwulst. Ihre Grösse betrug 18:9:7 cm, ihr Gewicht 830 g. Im Querschnitt war sie dunkelbraun, strukturlos, da und dort von blasenartigen Zwischenräumen durchsetzt, ohne Flüssigkeit und von schwammiger Konsistenz. Der mikroskopische Befund stimmte mit meiner Diagnose, dass es sich um ein in Organisation befindliches Hämatom handle, überein. Von Tuberkulose in irgendeinem Organ oder Leberdistomatose, auf welche beiden Krankheiten ich bei der Fleischschau mein besonderes Augenmerk richtete, fand ich keine Spur.

Referate.

Die Ziegenversicherung im Kanton Bern. Inaug.-Diss. von Dr. J. Jost, Kantonstierarzt. Bern 1927. Erhältlich im Selbstverlag des Verfassers.

Dass gerade der Kantonstierarzt des grössten landwirtschaftlichen Kantons es ist, der in seinem ausgedehnten amtlichen Arbeitsbereich (Seuchenpolizei, Seuchenkasse, Vieh-, Pferde- und